



**Konrad-Duden-Gymnasium Sekundarstufen I und II im Schulzentrum
Wesel-Feldmark**

Wesel

Schuljahr 2016/2017

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Kurzversion

2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse wurden im Abstimmungsgespräch am 03.09.2015 die in der Übersicht orange markierten ergänzenden Prüfkriterien festgelegt. Ferner wurden folgende Vereinbarungen zur Weiterentwicklung bis zur Hauptphase getroffen:

Schulentwicklungsschwerpunkt 2015/2016 wird die Teambildung im Kollegium sein.

Ausgangspunkt ist eine Lehrerumfrage mit Stärken – Schwächen Analyse. In der Folge sollen bereits gebildete Teams (u.a. nach Funktionalität) evaluiert und die Teamentwicklung intensiviert werden. Ziel ist es, verbesserte Kommunikations- und Organisationsstrukturen als Chance für eine Entlastung zu schaffen und teamfördernde Bedingungen zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit zwischen Fachkollegen und -kolleginnen erfolgt in Stufen, Klassen oder Arbeitsbereichen. Die weitere Teamentwicklung dient u.a. zur Stärkung der individuellen Förderung und der Methodenkompetenz.

(Protokoll Abstimmungsgespräch vom 03.09.2015)

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Es wurden keine Prüfkriterien benannt.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Von der Schule wurden die schulinternen Lehrpläne der Fächer Mathematik, Chemie, Deutsch, Englisch und Geschichte für die Sekundarstufen I und II sowie Informatik (WP II, S II) und Literatur (S II) vorgelegt. Diese berücksichtigen durchgängig die schulförmenspezifischen Vorgaben von Bildungsstandards und Kernlehrplänen des Landes und sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse wird über das schulinterne Curriculum abgesichert. In unterschiedlichen Ausprägungen werden Ziele und Inhalte des Unterrichtes auf die konkreten schulischen Bedingungen des jeweiligen Faches und des Schulprogramms bezogen. Die methodischen und MINT-spezifischen Anforderungen werden angemessen aufgenommen. Systematische inhaltliche Einbindungen außerschulischer Lernorte finden sich in den Fachlehrplänen selten. Während fächerübergreifende Absprachen in den MINT-Fächern methodisch und inhaltlich auch mit gesellschaftlichen Problemstellungen angelegt sind, finden sich in den bilingual unterrichteten Fächern Englisch und Geschichte nur wenige fächerverbindende Bezüge. Besonders über außerunterrichtliche Aktivitäten (beispielsweise „Zirkus Butterfly“, Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen der Region, Berufsvorbereitung, „Schüler helfen Schülern“-Projekt) und Unterrichtsprojekte können die Schülerinnen und Schüler die von ihnen erarbeiteten Lehr- und Lerngegenstände nutzen.

Das Konrad-Duden-Gymnasium (in Folge: KDG) legt ein durchgängiges Leistungskonzept vor, in dem alle eingesehenen Fachcurricula Grundsätze der Leistungsbewertung ausweisen, wenn auch in unterschiedlich ausgeprägten inhaltlichen und formalen Differenzierungen. In den Interviews mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern konnte sich das Qualitätsteam davon überzeugen, dass den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern regelmäßig die fachspezifischen Bewertungsanforderungen mitgeteilt werden. Besonders bei schriftlichen Leistungsüberprüfungen unterstützen Erwartungshorizonte und Beurteilungsbögen, die zumeist schon in der Mittelstufe, aber durchgängig in der Oberstufe beiliegen, die Transparenz und Leistungsberatung durch die Fachlehrkraft. In einem festgelegten Rhythmus werden die Anlage und Korrektur von Klassenarbeiten bzw. Klausuren durch die Schulleiterin überprüft.

Eine systematische individuelle Lernstandsdiagnose und Förderplanung in den Klassen der Jahrgangsstufe 5/1 führt zu einer konzeptuell verankerten Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler als Teil des Regelunterrichtes in der Jahrgangsstufe 5/2. Ab der Jahrgangsstufe 6 wird diese Förderung bei Leistungsschwächen auf der Basis von Fachlehrerberatungen als zusätzliches freiwilliges Angebot in die Wahl der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern gegeben. Da auch der Wahlpflichtbereich II momentan zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Projektkursen genutzt wird, ergibt sich für das Qualitätsteam das Handlungsfeld: „Weiterentwicklung des Wahlpflichtbereiches II und der Fördermöglichkeiten in den Jahrgangsstufen 6-9“. Auch die Schule sieht hier einen Bedarf und hat mit konkreten Überlegungen begonnen, um den Wahlpflichtbereich II neu zu organisieren.

Eine intensive Diagnostik und Förderplanung, so auch die Erarbeitung differenzierter Förderpläne für inklusiv unterrichtete Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung, findet in enger fortlaufender Abstimmung mit Eltern und Schülern des „Gemeinsamen Lernens“ durch die an die Schule abgeordnete Sonderpädagogin statt. So hat die Schule momentan für zwei Klassen der Unterstufe (5e, 6e) auch räumliche Voraussetzungen für ein produktives „Gemeinsames Lernen“ geschaffen.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen finden an der Schule vielfältige Möglichkeiten der Förderung. So bieten zusätzliche MINT-Angebote sowie motorisch, kreativ oder wissenschaftlich orientierte Projekte in allen Stufen breit gefächerte Möglichkeiten (z.B.: bilingualer Zweig, sog. Forderkurse im AG- und WP-Bereich, Drehtürmodell für Jungstudenten, durchgängig naturwissenschaftliches Leistungskursangebot in Kooperation mit dem Nachbargymnasium, Zirkus Butterfly, Theater- und Musikaufführungen).

Als gebundene Ganztagschule findet am KDG nach Jahrgangstufen aufbauend an drei bis fünf Nachmittagen verpflichtend Unterricht statt. Das Betreuungs- und Pausenangebot, das die Schule auch mit Hilfe ihres Fördervereines realisiert, kann besonders für die Unter- und Mittelstufe, aber auch für die Oberstufe als umfassend bezeichnet werden. Die Schule bietet beaufsichtigte Spiel- und Ruheräume, unterschiedliche Spiel-

und Freizeitbereiche auf dem Schulhof sowie eine weitläufige Pausenhalle. Sie verfügt über einen Mensabetrieb (Catering mit Elternbeteiligung), der von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen wird. Die vom Förderverein organisierte Übermittag-Schülerbetreuung 13+ an den beiden Kurztagen (Di, Fr) können die Eltern aus privaten oder beruflichen Gründen nutzen. Dieses Ganztagskonzept wurde 2012 durch alle beteiligten Gruppen evaluiert (vgl. dazu auch Kriterien 3.4.5 und 6.2.5), die Interviews mit Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin bestätigten das beispielgebende Konzept.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Als Grundlage für alle weiteren pädagogischen und organisatorischen Überlegungen legt das KDG großen Wert auf ein wertschätzendes und angstfreies Miteinander aller an der Schulgemeinschaft beteiligten Personen. Dieses findet seinen Ausdruck in einer Schulverfassung, die gleichermaßen von Lehrenden, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern getragen wird (Schulprogramm S. 3f.). Während des Schulbesuches bestätigte sich dieser Anspruch der Schule. In den Interviews mit den einzelnen Gruppen wurde durchgängig die zugewandte, konstruktive Arbeitsatmosphäre betont. Ebenso wurde diese im Unterrichtsklima bei den Unterrichtsbeobachtungen deutlich sichtbar (vgl. die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen: Kriterium 2.3.7 „Unterrichtsklima“).

Mit ihrer Schulordnung und ihrer Schulverfassung hat sich die Schule ein Regelwerk gegeben, dessen Einhaltung deutlich im Fokus der Lehrenden, aber auch der Schülerinnen und Schüler liegt. Dieser Eindruck wurde sowohl durch die Interviews mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften und dem nichtlehrende Personal als auch durch die Eindrücke an den Schulbesuchstagen bestätigt.

Am Beispiel der Regelung des Umgangs mit Smartphone und Mobiltelefonen zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler über ihre Schülervertretung ein Mitspracherecht bei der Formulierung und Ausgestaltung der schulischen Regeln haben. Die vom Schülerrat gewählten zwei Schülersprecher (m/w) bilden zusammen mit einem engeren Kreis an Interessierten die Schülervertretung. In dieser arbeiten Schülerinnen und Schüler aus Unter-, Mittel- und Oberstufe, betreut von zwei jährlich gewählten Verbindungslehrkräften. Es finden regelmäßig Besprechungen zwischen der Schulleiterin und der Schülervertretung statt (i.d.R. einmal monatlich). Die Zusammenarbeit von Schülervertretung und Schulleitung sowie Lehrkräften ist, bezogen auf konkrete Projekte, umfangreich und inhaltlich umfassend. Nicht deutlich wurde der Einbezug der Schülervertretung in umfangreichere, die Schülerinnen und Schüler nicht direkt betreffende Schulentwicklungsprozesse. Über erfolgte und konkret in die Wege geleitete Evaluationen, etwa zum Ganztagskonzept oder zur Unterrichtszufriedenheit, können die Schülerinnen und Schüler ihre Sichtweisen und ihre Interessen systematisch in die schulische Gestaltung einbringen. Damit ist die Partizipation der Schülerinnen und Schüler am Schulentwicklungsprozess altersadäquat. Auch die Eltern und Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schü-

ler werden in angemessenem Maße am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Nach Aussagen aller Beteiligten werden die Schulkonferenz und die Schulpflegschaft in die Beteiligungsprozesse regelgerecht eingebunden. Ein reger und produktiver Austausch zwischen Schulleitung, Lehrkräften und Eltern findet neben der Beteiligung der o.a. Gremien nach Auskünften der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten informell statt. Ein zu Beginn des Schuljahres 2016/17 installiertes digitales Informationssystem sowie die tagesaktuelle Schulhomepage erweisen sich dabei als besonders hilfreich. Eine besondere Rolle hat der Förderverein der Schule, der sich aktiv und sichtbar in die schulische Entwicklung über die Förderung außerordentlicher schulischer Projekte einbringt (z.B. Betreiben der Cafeteria, Schulhofgestaltung, Übermittag-Betreuung 13+, Projekte und Exkursionen).

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zu den Kriterien 4.1.1 bis 4.1.4. ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Die Schulleitung des KDG arbeitet als erweiterte Schulleitung zusammen. Die Aufgaben der einzelnen Mitglieder sind im Geschäftsverteilungsplan der Schule geregelt. Darüber hinaus konnte das Qualitätsteam feststellen, dass die Schule konsequent konkrete Aufgaben durch die Schulleitung an die verantwortlichen Koordinatoren sowie Leitungen der Teams delegiert. Die Schule verwirklicht ein überzeugendes und ausgeprägtes Konzept zur Teamarbeit im Kollegium (vgl. Abstimmungsgespräch). Die seit 2012 sukzessive eingerichteten Teams erhalten den notwendigen Entwicklungsraum und werden von der Schulleitung, die das Bindeglied darstellt und das Controlling durchführt, unterstützt und begleitet. Professionelle Teamarbeit in verabredeten, gelebten Strukturen mit der Maßgabe inhaltlicher Transparenz zeichnet die Zusammenarbeit der Lehrkräfte am KDG aus und ist eine besondere Stärke der Schule. Dazu gehören neben Klusenteams in einigen Jahrgängen, Jahrgangsstufenteams in der Einführungsphase, Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen sowie die in regelmäßigen Abständen tagenden Runden der Erweiterten Schulleitung. Daneben gibt es Teambildungen z. B. im Bereich des Ganztags, des MINT-Bereiches, der individuellen Förderung und der Inklusion. Lehrkräfte arbeiten gemeinsam mit Schüler- und Elternvertretern anlassbezogen erfolgreich in Projekt- oder Arbeitsgruppen zusammen.

Die Vertretungsorganisation der Schule vermeidet mittels eines schlüssigen Konzeptes Unterrichtsausfall, wie von den Eltern bestätigt wurde. Regelungen für den Vertretungsfall sind verbindlich vereinbart und werden konsequent eingehalten. Die organisatorischen Regelungen für den Vertretungsunterricht weisen Vertretungszeit als sinnvoll und aktiv zu gestaltende Lernzeit aus. Eine gleichsinnige Umsetzung dieses Prinzips durch alle Lehrkräfte erfolgt nach Angaben der Interviewgruppen der Eltern und Schüler in

hohem Maße verlässlich und in überwiegend guter Qualität. Dies lässt sich durch Beobachtungen in Unterrichtsbesuchen bestätigen. Zusätzliches vorbereitetes Unterrichtsmaterial für Vertretungsstunden steht nicht durchgängig zur Verfügung.

Die Schule hat zurzeit kein übergreifendes Konzept zur Gestaltung des Unterrichts vereinbart (s. Kriterium 4.3.1). Dies wurde auch im Lehrer- bzw. Schulleiterinterview bestätigt. Ein solches Konzept unterstützt den schülerorientierten Unterricht im Hinblick auf den differenzierteren Einsatz unterschiedlicher Sozialformen verbunden mit einem erweiterten Repertoire schüleraktivierender Methoden. (vgl. die Betrachtungen zum Unterricht).

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die hohe Einsatzbereitschaft aller am Schulleben Beteiligten sowie die offene, konstruktive und wertschätzende Kommunikation ist nach Interviewaussagen und Dokumentenlage ein besonderes Qualitätsmerkmal der Schule. Sie verfügt über zahlreiche Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. Homepage, Mailverkehr, fortlaufend aktualisierte Terminpläne, Online-Vertretungspläne und eine Vertretungs-App sowie digitale Anzeigemonitore, Protokolle der Gremien und Aushänge werden von den am Schulleben Beteiligten einstimmig als Elemente eines funktionierenden und zeitnahen Informationsflusses genannt. Gelungene Kommunikation zeigt sich darüber hinaus auch in der Zusammenarbeit der zahlreichen Teams beispielsweise im Rahmen von Koordinationsaufgaben und der Schulentwicklung.

Kollegiale Hospitationen werden vereinzelt praktiziert. Zurzeit sind sie noch nicht systematisch als verabredete Bereiche der Unterrichtsentwicklung etabliert. Im Sinne einer synergetischen Nutzung ist eine Stärkung der aktuell punktuellen Praxis kollegialer Hospitationen als gewinnbringende Möglichkeit kollegialen Austauschs lohnenswert und von den Lehrkräften anvisiert. Die Schulleitung hat hierzu ihre Unterstützung zugesagt (s. Kriterium 5.2.4).

Die Schule hat ein sehr überzeugendes und umfassendes Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen installiert (s. Kriterium 5.1.2). Unter dem Motto ‚ein gelungener Schulstart‘ (Schulprogramm S. 27) nehmen neue Lehrkräfte in den ersten drei Dienstjahren an internen sowie externen Fortbildungsmodulen teil. Das KDG nutzt diese Plattform, um die Qualität organisatorischer und formaler Gewohnheiten der Schule zu sichern. Ebenso werden Referendare und Referendarinnen von Beginn ihrer Ausbildungszeit an professionell unterstützt und beraten. Dies wurde von den Lehrkräften bestätigt.

Selbstverständlicher Bestandteil der schulischen Arbeit ist die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, die durchgehend dokumentiert wird. Das Fortbildungsangebot der Schule orientiert sich an den Schwerpunkten der Schulentwicklung. Es bietet sich an, dass zukünftig deutlicher Themen der Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsgestaltung

einbezogen werden (s. Kriterium 2.6 und 4.3.1). Die Ergebnisse der individuellen Fortbildungen werden durch die Teilnehmenden in die jeweiligen Gremien (Lehrer- und Fachkonferenzen) eingebracht. Um die gemeinsame Nutzung von Ergebnissen für die unterrichtliche Arbeit zu systematisieren und zu intensivieren, ist es hilfreich, eine auf das aktuelle Schuljahr gerichtete, anlass- und themenbezogene Fortbildungsarbeit und ihre im Konzept bedachte Evaluation in den Kontext einer Umsetzungsplanung zu stellen.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das vorliegende Schulprogramm formuliert das Selbstverständnis und den pädagogischen Grundkonsens des KDG und gibt umfassende Auskunft über die unterschiedlichen Profile und Schullaufbahnen sowie die fachlichen Grundlagen der Unterrichtsgestaltung. Hervorzuheben sind neben dem allgemeinbildenden Profil der bilinguale Zweig sowie insbesondere der naturwissenschaftliche. Weiterhin enthält es die für das Gelingen der täglichen Arbeit notwendigen Konzepte und Absprachen sowie Beschreibungen der schulischen Besonderheiten, wie z. B. das Inklusionskonzept, das Medienkonzept, das Ausbildungskonzept, das Differenzierungskonzept. Letzteres kann hinsichtlich der Ausprägung der anzubietenden Profile als ein mögliches Entwicklungsziel nochmals überdacht werden. Die momentan im halbjährlichen Wechsel angebotenen Wahlbereiche im WP II Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein und Französisch erfüllen zurzeit nicht den Eigenanspruch der Schule hinsichtlich einer curricularen Sicherung der inhaltlichen Kontinuität der Lehrinhalte. Hier empfiehlt es sich, durch die Fachkonferenzen verbindliche Kompetenzen und Methoden festzulegen und an den Fachunterricht anzudocken, um eine fachspezifische Umsetzung festzuschreiben.

Das Schulleiterinterview machte deutlich, dass die Steuerung der Schulentwicklung im Wesentlichen durch die Runde der erweiterten Schulleitung erfolgt, die sowohl Anregungen und Ideen aus den schulischen Gremien und Arbeitskreisen aufnimmt als auch selbst Entwicklungsprozesse initiiert und koordiniert. In diesen Arbeitskreisen werden Zielvereinbarungen getroffen, in denen unter Angabe der Handlungsfelder, des aktuellen Arbeitsstandes, der Verantwortlichen und konkreter Zeitvorgaben Schulentwicklungsarbeit für einen bestimmten Zeitraum dokumentiert ist. Die schulischen Gremien und die Schulleitung werden regelmäßig über den Fortschritt und die Ergebnisse informiert. Das aktuelle Schulprogramm ist geeignet, Schulentwicklung im Sinne eines effektiven pädagogischen Qualitätsmanagements voranzutreiben und als Orientierungsrahmen für die Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung zu dienen (s. Kriterium 6.1.3).

Momentan nutzt das KDG keine umfassende Jahresplanung, durch welche die einzelnen Felder der Schulentwicklung über mehrere Jahre hinweg in einen orientierenden-Gesamtkontext gestellt werden. Das Aufstellen eines über einen Terminplan hinausgehenden Jahresarbeitsplanes ist ein wichtiges Instrument im Sinne eines nachhaltigen

und Ressourcen schonenden Vorgehens. Hier bestehen Entwicklungsmöglichkeiten hinsichtlich der Festlegung der konkreten schulischen Entwicklungsziele, abgeleiteter Teilziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten, insbesondere aber konkreter, längerfristig ausgelegter Zeitschienen im Sinne einer Jahresarbeitsplanung, die ihren Blick auf die Arbeit mehrerer Jahre richtet (s. Kriterium 6.3.5). So kann gewährleistet sein, dass die geplanten Maßnahmen zu überprüfbarem Erfolg führen und nachhaltig gesichert werden.

Eine sehr konsequente und zielgerichtete systemische Nutzung der vorhandenen Instrumente und Kompetenzen zur Evaluation schulischer Arbeit unterstützt bisherige Entwicklungsvorhaben in ihrer Wirkung und trägt zu abgesicherten Entscheidungen bei. Die Schule nutzt Stärken- und Schwächenanalyse und Evaluation, um beispielsweise nutzbare Grundlagen zur Weiterentwicklung zu Projekten und Arbeitsschwerpunkten zu erhalten. Umfragen bei Schülern, Eltern und Lehrkräften zur Unterrichtsqualität und Zufriedenheit sind vorgesehen und stellen eine tragfähige Grundlage dar, die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit zu fördern. So wurde auch der neu ausgerichtete ‚Tag der offenen Tür‘ im Sinne eines Qualitätszirkels evaluiert.

Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen und Zentralen Prüfungen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts werden in den schulischen Gremien kommuniziert und in den Fachkonferenzen regelmäßig thematisiert.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Bilanzierung der Stärken und Handlungsfelder bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien sowie auf die im Abstimmungsgespräch verabredeten Entwicklungsschwerpunkte.

Stärken

- Konzeptionell verankerte und gelebte Teamarbeit
- Integration und Professionalisierung neuer Lehrkräfte
- Gewährleistung eines umfassenden Informationsaustausches aller am Schulleben Beteiligten
- In die Wege geleitete systematische Schulentwicklung

Handlungsfelder

- Umsetzung einer längerfristigen Jahresarbeitsplanung
- Weiterentwicklung des Wahlpflichtbereiches II und der Fördermöglichkeiten in den Jahrgangsstufen 6-9
- Unterrichtsentwicklung fokussiert auf
 - die Stärkung individueller Lernwege und
 - den Ausbau schüleraktivierender Unterrichtsmethoden